

# Paibacher



# Zeitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K, halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Rüstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeige bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Seite 12 h; bei älteren Wiederholungen per Seite 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgesetzt.

## Amtlicher Theil.

Den 28. September 1900 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das LV. Stük der italienischen, das LXII. Stük der slowenischen und das LXV. Stük der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 28. September 1900 (Nr. 222) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 8 und 9 «Religione e Patria» vom September 1900.

Nr. 22 «Il Proletario» (Bologna) vom 22. September 1900.

Nr. 260 «Večerní List Hlasu Národa» vom 19. September 1900.

Nr. 38 «Das kleine Wißblatt» 1900 (ohne Datum).

Nr. 27 «V Pfed» vom 20. September 1900.

Nr. 15 «Vinohradské Noviny» vom 22. September 1900.

Nr. 37 «Stráž východu česká» vom 21. September 1900.

Nr. 1 «Pochode» vom 22. September 1900.

Nr. 8 «Lidové Rozhledy» vom 22. September 1900.

Nr. 174 «Naprzód».

Am 29. September 1900 wurde das XV. Stük des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 19 den Erlass der I. I. Landesregierung in Laibach vom 21. September 1900, B. 18.968, mit welchem die Bestimmungen des Erlasses vom 3. Februar 1896,

3. 1867, B. G. Bl. Nr. 9, betreffend die Ausnahmen von der Vorrichtung der Sonntagsruhe, ergänzt werden.

Bon der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach am 1. October 1900.

## Nichtamtlicher Theil.

### Vatican.

In kirchlichen Kreisen wurde die Thatsache viel erörtert, dass der Vatican die Einwilligung zur Abhaltung des jüngsten Priestercongresses in Bourges ertheilt hat. Vor einigen Jahren wurde in Rheims ein solcher Congress abgehalten, welcher durch die ungewohnte, von den Bräuchen der katholischen Hierarchie abweichende Form und durch die brennenden Fragen, über welche er verhandelte, einige

### Feuilleton.

#### Der Niedergang des Radsahr-Sportes.

In Dillingers «Reise- und Fremden-Zeitung» (Wien I., Opernring 23) veröffentlicht Johannes Schmal folgenden Beitrag zur Geschichte des Fahr-

Wer in der ersten Hälfte der neunziger Jahre die von unseren inländischen Radsahrer-Verbänden angelegten Wettfahrten besuchte und in den Fachschriften die Großartigkeit gleichartiger Veranstaltungen im Auslande geschildert fand, der musste glauben, der Radsahr-Sport müsste ins Ungemessene wachsen und alle anderen Sportzweige aussaugen. Die Zahl der Rennbahnen mehre sich von Jahr zu Jahr, die der Zuschauer bei den Rennen wuchs derart, dass die Pferderennen darunter zu leiden begannen. Nicht nur die Hauptstädte derjenigen Länder, für die vermöge ihrer Civilisation und Wohlhabenheit öffentliche Spiele zu einer Art von Bedürfnis geworden waren, gestatteten sich den Luxus von Rennen, nein, es gab kaum noch ein Land oder Ländchen, das dem neuen Sport nicht mit wahrer Begeisterung gehuldigt hätte.

In Wien genügte die 12.000 Personen fassende Praterbahn bald den Bedürfnissen nicht mehr. Es entstand eine zweite Bahn im Bezirk Margarethen, das nahe Mödling baute sich gleichfalls eine Bahn; Graz, Salzburg, Innsbruck, Triest, Brünn, Prag und zahlreiche andere Städte wollten nicht zurückbleiben, alle mussten eine Rennbahn haben. War das Geld für den Bau nicht aufzutreiben, so behaftete man sich und da auch mit einer Trabrennbahn, aber Rennen mussten sein.

Fest in jedem Gasthause und in jedem Café hatte ein Radsahrerclub seinen Sitz. Die Mitgliederbeiträge wurden vielfach zu Rennungsgeldern für einzelne, sich an Rennen beteiligende leichtsinnige Clubangehörige

Bedenken hervorgerufen hatten. Diesesmal ward jede Besorgnis schon dadurch zerstreut, dass mehrere Bischöfe an dem Congresse teilnahmen, unter anderen auch Monsignore Servonnet, der Erzbischof von Bourges, welcher die Verathungen dieser Versammlung überwachte.

Der Geist, welcher auf diesem Congresse herrschte, entspringt in gerader Linie dem Amerikanismus. Die meisten Redner, welche das Wort ergriffen, betonten, dass der Einfluss des Priesters nicht allein auf seinen heiligen Stand, sondern in erster Linie auf seinen persönlichen Wert, auf seine individuellen Vorzüge begründet sein müsse. Das ist die Theorie der Amerikanisten, welche behauptet, dass die natürlichen Tugenden die feste und unentbehrliche Basis für die übernatürlichen bilden müssten. Der Congress hat in gleicher Weise besonders hervorgehoben, dass der Priester, wenn er seinen hohen Beruf wirksam ausüben will, sich nicht nur um die geistigen, sondern auch um die materiellen Bedürfnisse seiner Pfarrkinder kümmern müsse. Auch dies ist einer jener Gesichtspunkte, von welchen die Amerikanisten ausgehen. Der Verlauf des Congresses in Bourges erweckt die Hoffnung, dass manche der großen und hochsinnigen Ideen, welche die Grundlage des Amerikanismus bilden, auch in den französischen Clerus dringen werden und dies mit der vollen Billigung des Vaticans.

### Der Herzog der Abruzzen.

Wie man aus Rom berichtet, bildet der Herzog der Abruzzen, dessen Reise nach Neapel und von dort wieder nach Benevento einem Triumphzuge gleich, andauernd den Gegenstand vielfacher Aufmerksamkeiten und Auszeichnungen. Mehrere gelehrte Gesellschaften haben den Erfolg der nordischen Forschungsreise des Prinzen durch Medaillen und Diplome anerkannt. Die Geographische Gesellschaft in Rom wird in ihrer nächsten Versammlung dem Herzoge die goldene Medaille zuverleihen. König Victor Emanuel III., der seinem Vetter sowie dem Hauptmann Cagni den

verwendet, denn es galt für eine besondere Ehre, im Club Leute mit möglichst vielen Siegermedaillen zu besitzen. Das Kunstgewerbe erhielt neue Anregungen durch den Radsahr-Sport und betrieb mit brillantem Erfolge die Herstellung von Ehrenpreisen, Clubabzeichen, Fahnen und Trinkhörnern.

Den Höhepunkt erreichte das schnellgediehene Sportgetriebe in Wien und Österreich im Jahre 1896. Ein paar Jahre vorher war auf der Praterbahn, angeregt von Balduin Groller, das Radsahrer-Derby eingebürgert worden, das «Neue Wiener Tagblatt» entrierte dann den großen Preis von Wien und brachte die Champions von diesseits und jenseits des Oceans als Wettbewerber hierher. Wien produzierte selbst keine erstaunlichen Männer, aber es errang sich in Radsahrer-Kreisen den Ruf eines Sportplatzes par excellence.

Und als dann der Lizenz- und Nummernzwang aufgehoben wurde, als es keine Fahrradsteuer und keine für das Rad verbotene Strafen in Wien mehr gab, da glaubten die Radsäder das Ende aller Dinge gekommen, und Fahrrad-Fabriken und -Händler rüsteten sich zu Massenlieferungen an die nun von allem Zwang und Elend befreite Menschheit. Es konnte nicht fehlen: das Rad musste jetzt schon in der Volksschule obligatorisch werden.

Aber es kam anders. Noch ein wenig schneller die Fahrfreiheit den Bedarf an Rädern erfüllte, dann begann die Hochstule sich zu verlaufen. Die Clubs sahen es nicht mehr gern, wenn ihre Mitglieder sich an Wettrennen beteiligten; wollten sie trotzdem nicht davon lassen, dann mochten sie ihre Rennungsgelder selbst zahlen. Eine der Rennbahnen ging nach der anderen ein: Graz, Margarethen, Mödling und andere. Der Rest führt ein nicht beneidenswertes Dasein, auch die Praterbahn. An die Glanzzeiten der Derbyrennen und der großen Preise erinnern nur noch die stattlichen Tribünen rings um die jetzt zu Rosenspielen verwendete Bahn. Der einst so festgefügte, vornehme Verband für Wettfahrtsport sank zur Staffage für ein Geschäftsz-

Civilverdienst-Orden von Savoyen zu verleihen beabsichtigt, hat gemäß den Statuten das Gutachten des Rethes dieses Ordens hierüber einholen lassen. Dieser von König Karl Albert 1831 gestiftete Orden bildet eine besondere Auszeichnung, da die Anzahl der jeweils mit demselben Decorierten 60 nicht überschreiten darf. Die soeben vollzogene Beförderung des Herzogs zum Corbettencapitän hätte schon vor dessen Polarreise erfolgen sollen; auf den von ihm damals kundgegebenen Wunsch wurde jedoch seine militärische Rangenhöhung bis nach der Durchführung der übernommenen Aufgabe verschoben.

Was die wissenschaftlichen Ergebnisse der Forschungsreise betrifft, lässt sich vorläufig nur so viel ankündigen, dass infolge derselben die Polarkarte nicht unbedeutende Änderungen wird erfahren müssen. Petersmannsland und Cap Osborne werden von der Karte verschwinden. Dagegen wird der Insel Harlen (?) eine weit größere Ausdehnung zuzuweisen sein; der äußerste Theil war bisher unbekannt, nun aber ist ein Zugang dorthin frei. Das Memoirenwerk über die wissenschaftlichen Ergebnisse der Expedition wird vom Herzoge der Abruzzen und von Capitän Cagni abgefasst werden; ebenso die neue Landkarte. Die Kosten der Expedition, die sich auf ungefähr eine Million Francs beziffern dürften, trägt der Herzog. Das vielfach verbreitete Gerücht, dass der Herzog in einiger Zeit eine zweite Polarexpedition zu unternehmen plane, bestätigt sich nicht. Während seines Aufenthaltes in Venetien soll er sowie Hauptmann Cagni Neuherungen gemacht haben, wonach kein solches Project in Erwägung stehe.

### Türkei.

Nach einer Meldung aus Constantinopel werden daselbst im Zusammenhange mit dem bevorstehenden Besuch des Schah von Persien die mannigfachsten Gerüchte politischer Art in Umlauf gesetzt. Wie es heißt, wäre dem Sultan berichtet worden, dass der Schah mit ihm wichtige politische Aus-

unternehmen herab, bis er, dieser unwürdigen Rolle müde, sich endlich selbst auflöste.

Von einem sportlichen Nachwuchs kann bei uns nicht die Rede mehr sein. Die Clubs, einst weit über hundert in Wien, vermindern sich zusehends, von den heimischen Fachzeitschriften ist die Hälfte eingegangen. Der Radsahr-Sport liegt in den letzten Zügen, und man ist nicht radfahrfeindlich, wenn man diese Thatsache constatiert.

Frage man aber nun nach dem Resultate jener Periode, deren Verlauf unser Interesse dermaßen erregt hat, dass uns ihr Ende elegisch stimmt? Fragt man, was hat uns der Radsahr-Sport genützt, so lautet die Antwort: gar viel. Er hat eine blühende Industrie gezeitigt, er hat die Mechanik vervollkommen und Erfindungen Vorschub geleistet, die einem neuen vielverheißenden Sportzweige, dem Automobilismus, zugute kommen (wir erinnern an das Kugellager und den Pneumatic), und was unseres Erachtens am wichtigsten, er hat das Fahrrad populär gemacht. Das Fahrrad ist heute ein Verkehrsmittel, das Ungezählte zur Erholung, zur Stärkung und Erhaltung ihrer Gesundheit und Ungezählte in ihrem Berufe mit Vortheil verwenden.

Dass es so schnell in das Leben des Volkes, dass es binnen einem Jahrzehnt zum Bedürfnisse geworden ist, das ist ein Verdienst des Sports, und wer mitgearbeitet hat an diesem Erfolge, sei es im Club oder auf der Rennbahn, aktiv mit der Kraft seiner Schenkel oder indirect als Mann der Feder, es soll ihm unvergessen bleiben. Das Tourenfahren hat das Rennfahren abgelöst, der Touring-Club, indem er Wege baut und den Verkehr von Land zu Land erleichtert, ist an Stelle des Verbandes für Wettfahren getreten — das ist natürlich und nicht einmal beläugenswert. Im Gegenteil!

Der Radsahr-Sport liegt in den letzten Zügen, aber er hat nicht umsonst gelebt.

einandersezungen zu pflegen beabsichtige. Ferner wird unter Hinweis auf die rivalisierenden Bestrebungen Russlands und Englands in Persien bald die eine, bald die andere dieser Mächte in den Vordergrund geschoben, um die maßgebenden türkischen Kreise, sei es gegen den nordischen Nachbar der Türkei, sei es gegen Großbritannien, mit Misstrauen zu erfüllen. In den diplomatischen Kreisen werden jedoch alle Combinationen, welche mit dem Besuch des persischen Herrschers in Constantinopel specielle politische Zwecke verknüpfen, als vollständig hältlos erklärt. Insbesondere ist man in englischen Kreisen überzeugt, dass der Charakter der vom Schah nach Europa unternommenen Fahrt als Vergnügungs- und Studienreise sich auch in Constantinopel nicht ändern werde. Man habe daher auf englischer Seite nicht den geringsten Anlass gehabt, in Persien oder im Vilbuz-Kiosk dahin zu wirken, dass die Interessen Englands durch den Besuch des Schahs beim Sultan keine Schädigung erleiden.

## Politische Übersicht.

Laibach, 29. September.

Eine Vertrauensversammlung der katholischen Volkspartei Oberösterreichs hat nach einem Referate des Landeshauptmannes Doctor Ebenhoch eine Resolution beschlossen, die zu allen aktuellen Fragen der inneren Politik Stellung nimmt. Die Resolution verlangt die Gleichberechtigung aller Völker sowie Durchführungsgesetze für den Artikel XIX des Staatsgrundgesetzes im Wege der Reichsgesetzgebung und betont, dass die katholische Volkspartei in der Frage des böhmischen Staatsrechtes und der Erhaltung des Centralparlamentes entschieden auf der Seite der anderen deutschen Parteien stehe. Für die deutsche Sprache wird die Erhaltung ihrer bisherigen Stellung gefordert, doch wird das Verlangen nach gesetzlicher Festlegung der deutschen StaatsSprache als nicht opportun bezeichnet. Entschiedene Verurtheilung findet jede Art von Obstruction und die «Los von Rom»-Bewegung. Die Resolution schließt mit dem Wunsche nach Zusammenschluss aller christlich gesinnten Abgeordneten.

Der Wahlaufruf der katholischen Volkspartei Steiermark betont die Notwendigkeit verfassungsmässiger Zustände und will gleichfalls der deutschen Sprache jenen Einfluss wahren, der ihr als Vermittlungssprache zulommt und durch die Geschichte sowie die Einheit der Rechtspflege und Verwaltung bedingt ist.

Das Ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldet: «Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, dass das Gericht von der Erschütterung der Stellung des Ober-Stadthauptmannes von Budapest v. Rudnay absolut unbegründet ist. Ministerpräsident v. Szell als Leiter des Ministeriums des Innern hat sich vielmehr veranlasst gefühlt, Herrn v. Rudnay wegen der während des Aufenthaltes des Schahs mit grösster Umsicht getroffenen polizeilichen Vorlehrungen sowie wegen des mit grösster Aufopferung erfüllten, infolge des häufigen Programmwechsels äußerst erschweren Sicherheitsdienstes seine besondere Anerkennung auszudrücken.»

## Die Heimata.

Roman von L. Ideler.

(26. Fortsetzung.)

Der Brief des alten Justizrathes, den Roderich nunmehr öffnete, behandelte dasselbe Thema. Der Herr schrieb:

«Der Verwalter Müller, den ich als einen sehr achtbaren Mann lenne und der schon viele Jahre im Dienste Ihrer Familie steht, war jüngst bei mir und klagte fürchterlich über die Krasncls. Sie haben denselben wohl zu viele Freiheiten eingeräumt; sie könnten sonst doch nicht in Dornhagen auftreten, als wären sie dort die Herrinnen. Wenn auch Müller vielleicht im Anger dieses Spionieren und Herumsuchen, von dem er spricht, ein wenig übertreibt — denn was sollten diese Frauenzimmer suchen? Sie wissen von der Hochkampischen Familie so gut wie gar nichts, und in Dornhagen sind weder Geheimnisse, noch Schätze; was des Aufhebens wert ist, habe ich in Wiesenthal in Verwahrung — so benehmen sie sich doch auf jeden Fall ungebührlich und müssen zurechtgewiesen werden. Ein schriftlicher Verweis aber, gleichviel, ob von Ihnen oder von mir, würde gar nichts nützen, sondern nur Born hervorrufen. Ich lenne Fräulein Lore Krasnel. Solch ein Bettelstolz ist gleich am ersten beleidigt. Sie würde auffahren wie ein Pulverfass und nachher erst recht thun, was ihr beliebt. Nun wird es Ihnen unangenehm sein, sie schon jetzt wieder aus Ihrem Hause weisen zu sollen, nachdem Sie es versprochen haben, ihnen dort ein Dach zu gewähren; das kann ich mir denken. Am besten wäre es daher, Sie ließen sie durch eine zuverlässige Person beaufsichtigen. Haben Sie nicht irgend jemand lennen gelernt, den Sie nach Dornhagen

Der Widerspruch zwischen der jüngst verbreiteten, aus gewöhnlich verlässlichen Quellen herrührenden Behauptung, dass die Antwort England auf die deutsche Note in zustimmendem Sinne ausgesessen sei, mit der Thatache, dass die Beantwortung bisher noch nicht erfolgt ist, wird in einer der «Pol. Corr.» aus London zugehenden Mittheilung auf folgende Weise aufgelistet: Es lagen ursprünglich unzweifelhafte Anhaltspunkte für einen voraussichtlich günstigen Bescheid des Londoner Cabinets vor, auf welche gestützt man sich berechtigt fühlen durfte, die zustimmende Anerkennung desselben zu ercomptieren. An den maßgebenden englischen Stellen trat jedoch eine unvermutete Sinnesänderung ein, die eine beträchtliche Verzögerung der nach Berlin zu richtenden Antwort nach sich zog. Obgleich nun der Schluss nicht abzuweisen sei, dass sich die in London bezüglich der Auswerterung des deutschen Vorschlags gehaltenen Bedenken verschärft haben müssen, so sei in den diplomatischen Kreisen doch die Meinung nicht entwurzelt worden, dass die Erwiderung der englischen Regierung wohl von Einwendungen durchflochten sein, aber keinen ablehnenden Charakter tragen werde.

Aus Athen, 28. September, wird gemeldet: Der Obercommissär für Kreta, Prinz Georg von Griechenland, reist morgen von hier ab. Wie verlautet, steht er im Begriffe, eine Erklärung abzugeben, dass er die Erneuerung seiner Vollmachten für Kreta auf weitere drei Jahre nicht annehmen könne und bei den Mächten dafür eintreten wolle, die Kreter frei über ihre endgültige Bestimmung entscheiden zu lassen.

Aus Madrid wird der «Börsischen Zeitung» gemeldet: Im Mittelpunkte des öffentlichen Interesses steht die Aufstellung des neuen Staatshaushalt. Neuheiten des Ministerpräsidenten und anderer Cabinetsmitglieder lassen darauf schließen, dass große Mehrausgaben beabsichtigt sind, die dem Finanzblatte «Estafeta» zufolge hundert Millionen erreichen dürften. Das Kriegsministerium soll 25, das Marineamt 15, das Bautenministerium 12, das Finanzministerium 25 Millionen zur Conversion einer Milliarde Schatzbonds, die größtentheils das Portefeuille der Bank von Spanien belasten, mehr fordern. Die allgemeine Erbitterung über diese Ausgaben dürfte nach Eröffnung der Cortes die Regierung zu Fall bringen.

## Tagesneuigkeiten.

(Das Weltperpetuum.) Aus Meran ist die Correspondenz Wilhelm auf telegraphischem Wege davon verständigt worden, dass das Welträthsel in aller Stille seine Lösung erfahren habe. Der glückliche Räthselslöser ist der Maler Arthur Kurz, welcher der citierten Correspondenz nachstehende Depesche zufendete: «Habe Entdeckung gemacht, welche für alles Auflärung selbst ist, welche alle wissenschaftlichen, philosophischen Räthsels, alles Metaphysische, den Urgrund, die Ethik, Logik und Physik, sogar die praktische sociale Frage löst, eine Entdeckung, die ein neues leitendes Element der Elemente, ein Weltperpetuum ist. Das Buch ist fast fertig. Suche einen Verleger. Maler Arthur Kurz. Alles vermag dennoch das Perpetuum, nur nicht einen Verleger zubeschaffen!»

schicken könnten? Ich denke mir, dann wird es ihnen dort bald unbehaglich werden und sie ziehen ab. Bei der meilenweiten Entfernung zwischen Wiesenthal und Dornhagen und bei meiner Amtsüberhäufung ist es mir persönlich unmöglich, mich selber um diese Angelegenheit zu kümmern.»

Eine tiefe Falte grub sich in Roderichs Antlitz. So schlug das Gute, das er zu thun gedachte, als er der Armut half, wieder zum Unheil aus! Aber was nun?

Kurz entschlossen raffte er die beiden Briefe zusammen und suchte seinen freundlichen Wirt, den Forstmeister, auf, zu dem er bereits ein großes Vertrauen empfand.

«Lesen Sie doch einmal,» bat er, «und dann raten Sie mir, was ich thun soll.»

Der Forstmeister las und schüttelte den Kopf.

«Das ist das Eigenthümlichste, was ich je in meinem ganzen Leben hörte,» sagte er dann. «Offenbar steckt ein Geheimnis hinter dem Beginnen dieser beiden Frauen, wenn nicht etwa Ihr Verwalter übertriebt!»

«Rein!» entgegnete Roderich bestimmt. «Den Mann lenne ich seit meinen Kinderjahren, viel besser, als der Justizrath ihn lennt, der ja auch von Übertriebung schreibt. Müller glaube ich jedes Wort!»

«Dann ist mir die Sache ein unlösbares Räthsel!» bekannte der Forstmeister. «Es sei denn —»

«Es sei?» wiederholte Roderich gespannt.

«Es sei denn, dass sie nach etwas ganz Besonderem suchten!» antwortete Borrás und richtete seine Augen nur zu beredt auf seinen jungen Freund. «Geld und Geldeswert wird in dem unbewohnten Waldschlosse allerdings wohl nicht sein, aber sind etwa dort Familienpapiere verborgen, von denen diese aben-

— (Schießversuche gegen Fesselballons.) Die «Italia Militare e Marina» berichtet über Schießversuche gegen Fesselballons, welche von der italienischen Artillerie am Schießplatz zu San Maurizio am 17. Juni d. J. durchgeführt wurden. Bei der ersten Übung schoss eine 9 Centimeter-Ausfallsbatterie auf einen Fesselballon, der in einer Entfernung von 3000 Meter und auf 300 Meter Höhe geschnitten wurde; es genügte ein Schrapnel, um den Ballon zum Sinken zu bringen. Bei einer zweiten Übung hatte eine 12 Centimeter-Positionsbatterie einen Fesselballon als Ziel auf 5000 Meter Entfernung und ebensfalls 300 Meter Höhe; nach sieben Schüssen wurde das Seil durchschossen und der Ballon nahm seinen freien Weg durch die Lüfte. Daselbe Resultat ergab sich bei der Beschießung eines auf 6000 Meter entfernten und auf 300 Meter Höhe befindlichen Ballons aus 15 Centimeter-Kanonen.

— (Der «Chineser» von Meidling.) Der Fialeregenturmeister Johann Schambeck, im XII. Bezirk, Hauptstraße wohnend, hat sich schon seit langem den Spitznamen «Chineser» erworben. Das geschah zu einer Zeit, als die Beziehungen der Mächte zu China noch friedliche und freundliche waren. Schambeck verhielt sich auch bisher diesen Umständen entsprechend zu jedem friedlich und freundlich. In dem Momente aber, wo in China die Boxer ihr Werk begannen, gieng auch mit dem «Chineser» in Meidling eine gewaltige Veränderung vor. Vor einigen Tagen kam der Mann in einer den schwankenden Verhältnissen in China entsprechenden Verfassung nachhause. Da er von seiner Familie, welche hiesfür kein entsprechendes Verständnis besaß, Vorwürfe erhielt, wurde er recht boxerisch rabiat. Der «Chineser» zerrütterte in gänzlicher Missachtung jeder praktischen Überlegung mit einer Holzhacke seine eigene Wohnungseinrichtung und gab auch seinen Angehörigen deutlich zu verstehen, dass er mit ihnen ähnliche Absichten habe. Die Polizei legte sich ins Mittel. Den Fialer traf das Schicksal, welches die Mächte so gerne der Kaiserin von China bereiten wollten: er wurde eingesperrt. Die Frau Schambecks bat für ihn und so wurde der wieder europäisch feststehend gewordene «Chineser» freigegeben. Kürzlich kam der Fialer aber schon wieder in kriegslustiger Stimmung nach Hause. Er begrüßte seine Frau und machte ihr die erfreulich: Mittheilung, dass er die Absicht habe, sie zu schlachten und dann auch zu braten. Da die Frau annehmen musste, dass eine derartige Procedur eher gesundheitsschädlich als das Wohlbefinden fördernd ist, fragte sie die Polizei um Rath. Diese nahm den rückfälligen «Chineser» wieder in liebvolle Obhut und übergab ihn dem Landesgericht. Es ist sehr fraglich, ob Frau Schambeck ihren Mann nochmals loslassen wird.

— (Ein duftiger Postauftrag.) Von der Höflichkeit und Gefälligkeit der deutschen Reichspost liefert folgender Vorfall einen netten Beweis. Eine Dame in einem schlesischen Orte hat zwar schon vielfach von «Postaufträgen» gehört, die praktische Anwendung dieser zweimässigen modernen Einrichtung aber noch nicht kennen gelernt. Demzufolge sandte sie diesertage an die Postanstalt ihres Wohnortes unter der Bezeichnung «Postauftrag» einen Brief. Derselbe enthielt einen Fünfmarkschein, einen «Auftrag», für das insliegende Geld «ein recht hübsches Bouquet zu kaufen und es an die Frau Schwiegermutter

teuernden Frauenzimmer, die wohl weit in der Welt umhergekommen sind, gehört haben können?»

«Unsere Familie ist ausgestorben bis auf mich; ich bin der einzige und letzte der Hochlämpf; unsere Familienpapiere haben also weder Wert noch Zweck!» entgegnete Roderich bitter.

«Das sagen Sie nicht,» meinte der Forstmeister nachdenklich. «Auf welche Weise brachten diese Krasncls Sie denn eigentlich dazu, dass Sie sie jetzt in Dornhagen Aufenthalt nehmen ließen?»

«Sie ließen sich das Versprechen, dass ich sie in Dornhagen aufnehmen wolle, sobald sie es wünschten, schon von mir geben, als ich noch Schüler in Wiesenthal war,» entgegnete Roderich. «Ich wusste damals noch gar nicht, dass ich später die Berechtigung dazu haben würde.»

Der Forstmeister stützte.

«Dann haben Sie es also gewusst!» entschied er. «Und dann wissen Sie also mehr von Ihnen, als Sie dachten. Und dann ist diese Sache auch alles andere als ungefährlich!»

«Woher aber sollten Sie es gewusst haben?» entgegnete Roderich. «Ganz allein nur der alte Justizrath hat Kenntnis von meinem späteren großen Reichtum gehabt und der hat mit niemand darüber gesprochen, am allerwenigsten mit den Krasncls.»

Der Forstmeister neigte das Haupt.

«Dann ist die Sache doppelt räthselhaft,» sagte er. «Und mehr noch: Diese Frauen müssen ein Interesse daran gehabt haben, gegen Sie, wie gegen alle Welt über das, was Sie wussten, zu schweigen. Damit steht zweifellos sehr viel auf dem Spiele, und Sie müssen nochwendig sofort einschreiten. Aus dem Hause weisen wollen Sie sie wohl nicht?»

Das hübsche Gesicht des jungen Grafen überflog

(Fortsetzung folgt.)

in spe, Frau Rentier R. daselbst, abzuliefern». Diese Ablieferung sollte pünktlich an dem näher bezeichneten Geburtstage der Schwiegermutter erfolgen. Diesem naiven Auftrag gegenüber wollte die Postbehörde nicht den starken Bureaucratenstandpunkt geltend machen und willigte zuvorkommend dem sonderbaren Begehrungen. Es wurde beim Gärtner ein stattliches Bouquet bestellt und dasselbe dem Geburtstagskind postamtlich durch einen Postboten pünktlich überreicht. Hierauf wurde die Briefschreiberin benachrichtigt, dass die Angelegenheit prompt erledigt worden sei, gleichzeitig aber hinzugefügt, dass man unter «Postauftrag» denn doch etwas anderes verstehe, als die Schreiberin sich gedacht hat, und dass das Postamt nicht verpflichtet gewesen sei, einen derartigen Auftrag auszuführen.

— (Eine schwierige Sache.) Während der Reise von Newyork nach Hamburg wurde auf dem Dampfer «Auguste Victoria» ein Kind geboren, das die Namen Auguste Victoria erhielt. Da die Geburt zwischen Plymouth (England) und Cherbourg (Frankreich) auf einem deutsch-amerikanischen Dampfer erfolgte, so wird die Nationalität der neuen Weltbürgerin zunächst einigermaßen in Frage gestellt, zumal die Mutter Russin, der Vater Österreicher ist.

— (Ein nährischer Ehescheidungsclub) hat sich in Cleveland in Ohio gebildet. Sein Zweck besteht darin, Ehescheidungen zu fördern, und nur solche Männer, die gesetzlich von ihren Frauen geschieden sind, können zu Mitgliedern gewählt werden. Der Eintritt kostet 40 Mark und der Beitrag beträgt 96 Mark. 75 p.C. des so erhobenen Geldes sollen verwendet werden, um das Honorar für den Anwalt zu bezahlen für Männer, die Scheidung nachzusuchen, und von dem Reste des Geldes will der Club eine goldene Medaille kaufen, die demjenigen Richter Ohios verliehen werden soll, der in diesem Jahre die meisten Scheidungen herbeiführt.

## Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

### Seine Majestät der Kaiser in Görz.

Aus Görz, 29. September, wird gemeldet: Die Ankunft Seiner Majestät des Kaisers erfolgte um 9 Uhr früh unter dem bräusenden Jubel der Bevölkerung. Auf dem Bahnhof erschien zur Begrüßung außer dem Stathalter Grafen Göß der Corpscommandant Ritter von Succowaty, der Bürgermeister Venutti an der Spitze der Gemeinderäthe, Oberlandesgerichts-Präsident R. v. Kindinger, Kreisgerichts-Präsident De facis, die Beamtenchaft und Mitglieder des Adels. Seine Majestät der Kaiser schritt die Front der Ehrenkompanie ab und nahm den Rapport des Stationscommandanten entgegen. Der Landeshauptmann entbot dem Monarchen einen kurzen Willkommgruß, worauf der Kaiser in wenigen Worten erwiderte. Der Bürgermeister Venutti richtete an Seine Majestät eine italienische Ansprache, worin er den Kaiser namens der getreuen Bevölkerung begrüßte und den tiefgefühlten Dank für den Besuch aussprach, der als theures Vermächtnis vom Vater auf den Sohn sich vererben wird, da er die Bande erneuert, die Görz seit vier Jahrhunderten mit dem glorreichen Kaiserhause verbindet.

Seine Majestät der Kaiser erwiderte italienisch wie folgt: «Es hat Mich aufrichtig gefreut, aus einem bedeutenden Anlass nach längerer Zeit wieder in diese schöne Landeshauptstadt kommen zu können, von deren Bevölkerung Ich jederzeit stete Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit erfahren habe. Ich bin überzeugt, auch diesmal sich immer eins gefühlt hat mit dem ganzen Lande, zu begegnen, und will darum gerne unter Ihnen weilen und Mich an den culturellen Fortschritten dieser Stadt erfreuen, der Meine stete landesfürstliche Fürsorge zugewendet wird.»

Seine Majestät der Kaiser reichte dem Bürgermeister die Hand, begrüßte die anwesenden Würdenträger, darunter den Botschafter Freiherrn v. Galice, Franz Grafen Coronini und F.M. Freih. v. Thömmel, indem er allen die Hand reichte, worauf er unter den Klängen der Volkshymne und unter brausendem Jubel des massenhaften Publicums und unter Glockengläutte bei prachtvollem Wetter seinen Einzug hielt. Dem Kaiser fuhren im ersten Wagen der Bürgermeister, im zweiten Ministerpräsident Dr. v. Koerber und Stathalter Graf Göß voraus.

Der Einzug vollzog sich triumphartig. Der Kaiser war sichtlich erfreut und zeigte gar keine Ermüdung. Er erwiderte die Huldigungen mit leutseligem militärischen Grusse. Bei der Estrade am Ende der Via Giardino begrüßten die Görzer Damen den Kaiser, welcher den Wagen verließ und der Gräfin Coronini den Arm bot. Seine Majestät dankte huldvollst für die Ansprache der Gräfin Coronini, nahm die Vorstellung mehrerer Damen entgegen und reichte ihnen die Hand. Die Tochter des Bürgermeisters überreichte dem Monarchen ein prachtvolles Bouquet. Der Kaiser bestieg abermals den Wagen, um in die Ignatiuskirche zu fahren. Auch bei dieser Fahrt bildete der Monarch den Gegenstand begeisterter Huldigungen. Der Monarch portale erwarte Cardinal-Fürsterzbischof Missia mit dem Clerus den Kaiser und geleitete ihn in die Kirche, wo der Erzbischof ein halbstündiges Te Deum celebrierte.

Hierauf inspicierte Seine Majestät die Infanterie-truppen und das Veterancorps, schritt die Fronten ab und ließ dann die Truppen defilieren. Hierauf begab sich der Monarch in sein Absteigequartier in der Bezirks-hauptmannschaft.

Den Höhepunkt der Feierlichkeit bildete die Huldigung der Landstände für den Kaiser. Landeshauptmann Pajer, an der Spitze der Huldigungsdeputation, richtete an Seine Majestät eine Ansprache, in der er zunächst ehrfurchtsvoll für die Theilnahme des Kaisers an der Jubelfeier dankte und dem allgemeinen Freudengesühle, dem Kaiser huldigen zu dürfen, Ausdruck verlieh. Der Redner hob die Segnungen des riesenhaften Fortschrittes unter dem milden Scepter des habsburgischen Herrscherhauses hervor und betonte, den Glanzpunkt der vaterländischen Geschichte bilde unstrittig die letzte Hälfte des eben scheidenden Jahrhunderts, seit es der Vorsehung gefiel, Österreichs Geschichte der weisen Leitung Kaiser Franz Josephs anzuvertrauen. Der Redner wies mit ehrerbietigem Danke auf die Segnungen hin, die der Kaiser den Völkern durch die Gewährung der Verfassung geboten hatte. «Eurer Majestät allein», sagte der Redner, «gebürt der unvergängliche Ruhm, in dem aufopfernden Kampfe mit gefährlichen Gegenströmungen Österreich zu einem freien, blühenden Staate, zu einer imponierenden, in dem Wettbewerbe der Culturvölker allgemein geachteten Macht emporgebracht zu haben.» Der Redner schloss mit der Überreichung einer goldenen Denkmünze an den Kaiser und mit dreimaligen, begeistert aufgenommenen Hochrufen.

Auf die Huldigungsansprache des Landeshauptmannes erwiderte Seine Majestät der Kaiser Folgendes: «Mit inniger Freude und Genugthuung nehme Ich die Huldigung des Landtages Meiner getreuen Grafschaft Görz und Gradisla entgegen. Das Gelöbnis der Treue und Anhänglichkeit, welches die Landesvertretung in diesem denkwürdigen Augenblick abgelegt hat, ist eine neue und festerliche Verstärkung der Gefühle, welche das Land in der vier Jahrhunderte währenden Verbindung mit Meinem Hause in allen Wechselsällen des Schicksals opferfreudig betätigt hat und eben jetzt in der patriotischen Gedenkfeier zum ergebensten Ausdruck bringt. Ich schöpfe daraus die verheissungsvolle Gewähr, dass die altererhte kaiser- und reichstreue Gefinnung der Bewohner von Görz und Gradisla bis auf die spätesten Geschlechter übertragen und so auch weiter das Land bilden wird, das mit Gottes Hilfe Fürst und Volk unlöslich umschlingen und des Reiches Segen fördern soll. In dieser festen Zuversicht will Ich das Mir gewidmete Gedenkzeichen bewahren als Erinnerung an den heutigen Tag, wie auch als symbolisches Unterpfand für die treue Betätigung des vaterländischen Geistes und für das einträchtige Zusammenwirken zum Wohle des Landes. Meine landesväterliche Liebe und Fürsorge bleibt der Bevölkerung Meines geliebten Landes Görz und Gradisla immerdar erhalten.»

Nach den Worten des Kaisers erneuerte sich die begeisterte jubelnde Kundgebung der Bevölkerung.

Seine Majestät der Kaiser empfing in der Bezirks-hauptmannschaft zahlreiche Persönlichkeiten, darunter den Cardinal Missia, das Domcapitel, die Hofwürdenträger das Officiercorps der Görzer Garnison, die Landes-ausschüsse von Görz und Istrien, eine Adelsdeputation, eine Deputation des Landeschulrates unter Führung des Statthalters, die Gemeinderäthe unter Führung des Bürgermeisters, Abordnungen der Gemeinden, der evangelischen und israelitischen Religionsgemeinden, des Roten Kreuzes, ferner der Handelskammern, der Aderbaugesellschaft, der Aerztekammer, der künstlerischen Militär-veteranen-vereine und des Seehospizes.

Nachmittags fand die Enthüllung der Totentafel zur Erinnerung der vierhundertjährigen Zugehörigkeit von Görz und Gradisca zu den österreichischen Erbländern im Beisein Seiner Majestät des Kaisers statt. Die Totentafel ist von Medaillons umgeben, welche die Uvers- und Reversseite der dem Monarchen überreichten Gedenkmünze mit dem Bildnisse Ihrer Majestäten der Kaiser Franz Joseph I., Maximilian I. und des Grafen Leonhard II. zeigen.

Der 29. September war ein wahrer Festtag für die Bevölkerung von Görz. Alle Läden waren geschlossen, auf den Straßen und Plätzen herrschte ein festliches Gewühl, die imposante Huldigung des Landtages war vorüber, ohne dass sich die Volksmenge zerstreute. In weitem Umkreise belagerte die Menge das Palais. Seine Majestät der Kaiser empfing die Mitglieder des Landtages und die Landbürgermeister und erkundigte sich eingehend um die wirtschaftlichen Verhältnisse. Seine Majestät der Kaiser sprach gegenüber dem Landeshauptmann Pajer und dem Bürgermeister Venutti in huldböll anerkennenden Worten. Allerhöchsteine Befriedigung über den wahren, zutage getretenen Patriotismus der Landbevölkerung sowie seine Genugthuung über das massenhafte Zusammentreffen der Landbevölkerung aus und äußerte sich lobend über die Ausschmückung der Stadt. Bei dem Empfang des Landeshauptmannes wiederholte Seine Majestät der Kaiser den Dank und die Genugthuung über die patriotische Kundgebung und äußerte seine besondere Freude über die mittags bei der Wachablösung erfolgte spontane Ovation. Erst gegen 4 Uhr nachmittags war der Empfang beendet.

Nach 4 Uhr fand im Landhause in Unwesenheit Sr. Majestät des Kaisers die Enthüllung der Gedenktafel statt. Hierauf besuchte Seine Majestät der Kaiser die Obstausstellung, ferner das anlässlich des Regierungsjubiläums erbaute städtische Stechenhaus, schließlich die Artillerie-läserne. Der Monarch wurde überall mit begeisterten Hoch- und Euvivarufen vom Publicum begrüßt und lehrte um halb 6 Uhr in das allerhöchste Hoflager zurück, wo selbst um 6 Uhr ein Hofdiner stattfand. Den Schluss des Festtages bildete die glänzende Illumination der Stadt und ein Fackelzug. Mehr als tausend Fackelträger marschierten vor die Residenz, wo sie, die Fackeln hebend, an derselben vorbeifestilierten. Der Vorbeimarsch, der über eine Stunde dauerte, vollzog sich unter dem fortwährenden Jubel der Bevölkerung, der seinen Höhepunkt erreichte, als die Gestalt des Kaisers an einem Fenster des ersten Stockes sichtbar geworden war. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

Des weiteren wird unter dem gestrigen gemeldet: Seine Majestät der Kaiser fuhr um halb 8 Uhr früh nach St. Peter, woselbst er eine kurze Andacht verrichtete und die Grabstätte seines ehemaligen Erziehers Feldzeugmeister Grafen Coronini besichtigte. Hierauf begab sich Seine Majestät zum Besuch des Landesmuseums. Auf dem Wege bildeten Feuerwehr, die Schuljugend und Vereine Spalier. Im Vestibule des Museumsgebäudes hatten sich Landeshauptmann Dr. v. Pajer mit dem Stellvertreter und fast sämtlichen Abgeordneten, die Hofwürdenträger sowie die Spalten der Civil- und Militärbehörden eingefunden. Als der von Radfahrern auf mit Blumen geschmückten Rädern escortierte Wagen des Monarchen, in Allerhöchstes Begleitung sich Generaladjutant Graf Paar befand, in Sicht kam, intonierte die Stadtkapelle die Volkshymne. Das Publicum begrüßte Seine Majestät mit jubelnden Burgen; an den Fenstern schwenkten Damen Tücher. Dem Wagen Seiner Majestät fuhren Statthalter Graf Göß und Hofrat v. Boszio voran, während der Vorstand der Militärkanzlei, Feldzeugmeister v. Boszio, und ein Flügeladjutant sowie Ministerpräsident Dr. v. Koerber und Ministerialsecretär Dr. Ritter v. Bleyleben dem kaiserlichen Wagen folgten. Landeshauptmann Dr. v. Pajer begrüßte Seine Majestät ehrfurchtsvoll und stellte Director Mattei vor, welcher die Führung des Monarchen übernahm. Seine Majestät besichtigte eingehend sämtliche Säle mit ihren reichhaltigen Sammlungen von Münzen, Waffen, Pergamenten, Keramiken und Paramenten. Besonderes Interesse des Monarchen erregte ein kostbares Messgewand, welches der Überlieferung zufolge von der Hand der Kaiserin Maria Theresa gestickt wurde. Auch die naturhistorische Abteilung besichtigte Seine Majestät in eingehender Weise, wobei Er namentlich die reichhaltige, hübsch arrangierte Singvögelabteilung lobte. Unter Führung des Landeshauptmann-Stellvertreters Gregorietz und des Propstes Fordan lehrte der Monarch in den Hauptsaal zurück und schied unter Ausdrücken der Begeisterung über die interessanten Sammlungen. Als das Publicum Seiner Majestät ansichtig wurde, wiederholten sich die Ovationen, welche sich auf dem ganzen Wege nach dem Garnisonsspital fortsetzten. Hier hatten sich die Spalten der Militärbehörden zum Empfang Seiner Majestät eingefunden. Unter Führung des Oberstabsarztes Dr. Schöfer besichtigte der Monarch die Spitalsräume, nahm sodann, geführt vom Präsidenten des Landeshilfsvereines vom Roten Kreuze, Major R. v. Catinelli, die Anstalten und Requisiten des Roten Kreuzes in Augenschein, worauf Seine Majestät in das Hoflager zurückkehrte. Den ganzen Weg entlang hatte sich ein massenhaftes Publicum eingefunden, welches den Monarchen mit brausenden Euviva-, Hoch- und Glorio-Musen applaudierte. Auf dem Hauptplatz bildeten Reservisten und Veteranen ein breites Spalier, hinter welchem sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte.

Nachdem Seine Majestät in das Allerhöchste Hoflager zurückgekehrt war, defilierten die Veteranen und Reservisten, unter denen eine Matrosencompagnie auffiel, in langem Zuge unter klengendem Spiele vor der Residenz vorbei. Um 10 Uhr vormittags erhielt Seine Majestät allgemeine Audienzen.

Der Landesausschuss widmete Seiner Majestät dem Kaiser eine prachtvolle, mit dem Landeswappen geschmückte Tafel, welche die photographischen Aufnahmen der schönsten und interessantesten Punkte der Grafschaft Görz und Gradisla enthält.

Um halb 2 Uhr nachmittags fand im Allerhöchsten Hoflager das zweite Hofdiner statt, welchem zugezogen waren: Ministerpräsident Dr. v. Koerber, Graf Bognar, Graf Franz Coronini, Geheimer Rath F.M. Freiherr v. Thömmel, Statthalter Graf Göß, Oberlandesgerichts-präsident Dr. Ritter v. Kindinger, die Kämmerer Graf Thurn, Freiherr v. Godolli, Graf Coronini, F.M. Ritter v. Buh, F.M. Ritter v. Meillinkovic, G.M. v. Grob, Oberst Leeb, Oberstleutnant Schmerla, Oberstabsarzt Schöfer, die Majore Schmid, Hajel und Ritter v. Catinelli, Landeshauptmann-Stellvertreter Gregorietz, die Abgeordneten Verbić, Egger, Grča, Klančić, Lapanja, Marani, Mighetti, Dr. Tuma und Dr. Verzegnassi, die Hofräthe v. Felicetti und Steininger, der Präsident der Handels-

und Gewerbelammer Freiherr v. Ritter-Bahony sowie die General-Flügeladjutanten. Gleichzeitig fand eine Marschallstafel statt.

— (Durchreise Seiner Majestät des Kaisers.) Seine Majestät der Kaiser hat gestern abends auf der Rückreise von Görz Laibach passiert. Der Hofsonderzug, welcher fahrplanmäßig um 7 Uhr 58 Minuten einfuhr, nahm hier einen Aufenthalt von fünf Minuten. Auf dem Bahnhofe hatten sich dieselben Persönlichkeiten eingefunden, welche bei der Hinreise Sr. Majestät nach Görz anwesend waren. Bei Einfahrt des Zuges hatte sich Se. Majestät bereits zur Ruhe begaben. Seine Excellenz der Herr Ministerpräsident ließ Seine Excellenz den Herrn Landespräsidenten zu sich bitten und conversierte mit demselben bis zur Abfahrt des Hofstrains.

— (Sanctioniertes Landesgesetz.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. September d. J. dem vom kroatischen Landtage beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die Bildung eines Fonds für öffentliche Arbeiten und Erhebung der Landeskultur in Kroatien, die Allerhöchste Sanction allernächst zu ertheilen geruht.

— (Militärisches.) In die Kriegsschule wurden aufgenommen: Oberleutnant Pfeifer und die Lieutenants Hanf und Spazier des 17. Infanterieregiments und Oberleutnant von Bleiweis des Divisions-Artillerieregiments Nr. 9.

— (Personalnachrichten.) Der k. k. Stadtschulrat in Laibach hat in Ermangelung einer geeigneten männlichen Lehrkraft die mit dem Lehrbefähigungs-Bezeugnis versehene Lehramtskandidatin Maria Dev zur Aushilfslehrerin an der k. städtischen fünfklassigen Knabenvollschule in der Komensky-Gasse bestellt. — Der Hauptlehrer an der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach Wenzel Srp wurde zum Hauptlehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt in Mies ernannt. — Der k. k. Landespräsident hat den Feldwebel des k. und k. Infanterie-Regiments Leopold II., König der Belgier Nr. 27, Johann Lederer zum k. k. Regierungslanzisten der XI. Rangklasse ernannt. — Das k. k. Finanzdirections-Präsidium für Kroatien hat den Steueramts-Praktikanten Raimund Mejnik dem Steueramt in Bischofslack und den Steueramts-Adjuncten Heinrich Peter nel dem Steueramt in Radmannsdorf zugewiesen, ferner den Steueramts-Praktikanten Josef Peharc von Radmannsdorf zum Steueramt in Kronau versetzt.

— (Der Laibacher Gemeinderath) hält morgen um 5 Uhr nachmittags eine ordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Angelobung des neuangefommenen Bürgers Alois Venczel. 2.) Berichte der Personal- und Rechtssection: a) über das Gesuch des Johann Föderl um Verlegung des Platzes, auf welchem am «Kern» Eis für die städtischen Eiskeller gewonnen wird (Referent Dr. Hudnich); b) über das Gesuch der Maria Jarc um Ablauf der Parcele Nr. 81/7 der Katastralgemeinde Krakauer Vorstadt. 3.) Berichte der Bausenotic (Referent Južek): a) über die Forderung der Hausbesitzerin Josefine Selan um Entschädigung infolge Verbaumung der Starinarska steza; b) über die Vergebung der Arbeiten für die Aufstellung von Ufermauern zu beiden Seiten der im Bause begriffenen Franz Josef-Brücke; c) über die Genehmigung der Pläne für den Betriebsbahnhof der elektrischen Straßeneisenbahn; d) über den Recurs des Bartholomäus Jelenič, Besitzers an der Stara pot Nr. 1, gegen den Auftrag des Stadtmagistrates, betreffend die Anlage eines Kanals von dessen Befestigung bis zum Stadtcanale an der Salzacherstraße; e) über den Ablauf des für die elektrische Eisenbahn erforderlichen Grundes des Pfarrgartens bei St. Peter; f) über den Recurs des Hausbewirts Johann Škerjanec gegen die Entscheidung des Stadtmagistrates, mit welcher die Intabulierung des Reverses, betreffend den Wert dessen Hauses nach den Abänderungen im Sinne des magistratischen Bauconsenses, verlangt wurde; g) über die Genehmigung der Collaudierung der verlängerten Bleiweißstraße bis zum Staatsbahnhofe. — 4.) Bericht der Polizeisection über die Tätigkeit des Markinspectors für die Zeit vom 1. August 1899 bis 1. September 1900 (Referent Plantan). — 5.) Berichte der Schulinspektion: a) über die Verwendung der Schuldotations an den städtischen Volksschulen und der Bezirkslehrerbibliothek (Referent Dönnig); b) über die Erhöhung der Jahresremuneration für den Haussmeister im Realschulgebäude, Anton Bitenc (Referent Kožak); c) über die Uebernahme des Schuldieners Stefan Bencin in provisorischen städtischen Dienst (Referent Požar); d) über die Subscription auf das Werk «Geschichte des k. und k. Infanterieregiments Nr. 17» für städtische Schulen (Referent Großelj); e) über das Gesuch der Absolventin des Centralspitzen-courses in Wien, Maria Abram, um Verlängerung des Stipendiums (Referent Seneković); f) über das Statut und die Geschäftsordnung für den II. städtischen Kindergarten (Referent Dr. Požar); g) über den Ablauf einiger dringend notwendiger Lehrmittel für die städtische achtklassige Mädchenschule (Referent Großelj); h) über die Einstellung des Betrages von 3000 K. in

den Voranschlag für das Jahr 1901 für sachliche Erfordernisse an der in Gründung begriffenen III. städtischen Knabenvollschule (Referent Subic); i) über die Einhebung des Schulgeldes von jenen Gemeinden, von denen Kinder in die städtischen Volksschulen gesendet werden (Referent Subic); k) über den Ablauf von dreißig Exemplaren des Turnbuches von Brunet (Referent Großelj); l) über den Pachtvertrag für die im Sittichhof zwecks Unterbringung der k. k. Fachschulen aufgenommenen Vocalitäten (Referent Dönnig); m) über die Erhöhung der Dotation für die Bezirks-Lehrerbibliothek (Referent Kožak). 6.) Bericht der Stadtdurchschnörungs-Section über die Beschwerde einiger Laibacher Gärtnere gegen den Stadtgärtner Wenzel Hejnig (Referent Dr. Požar). 7.) Berichte des Directoriums der städtischen Wasserleitung: a) über das Gesuch der Hausbesitzerin Josefine Gnejzda um Herabsetzung der Wasserleitungsgebühr (Referent Doctor Ritter v. Bleiweis); b) über den Umbau und Zubau am Steinlohlenbehältnisse beim Wasserwerk in Klede (Referent Subic); c) über die Besetzung der Stelle eines Wasserleitungsmonteurs (Referent Subic). 8.) Bericht der Bausection über die Remuneration für die Bauleitung beim städtischen Volksschule (Referent Dr. Starke).

— (Einführung eines neuen Normalziegel-Formates.) In der am 20. v. M. abgehaltenen Sitzung des österr. Thonindustrievereines (Fachverein der Ziegel- und Thonwarenfabrikanten) wurde beschlossen, vom nächsten Jahre an Mauer- und Verblendziegel, statt im bisherigen, von der Kaiserin Maria Theresia eingeführten veralteten Normalformat, in dem in Deutschland üblichen kleineren Formate herzustellen. Dieser Beschluss ist durch die Kosten und Schwierigkeiten der bisherigen Production, durch die immer weitere Aufnahme der Maschinenarbeit, Vertheuerung der Brenntechnik gerechtfertigt und unerlässlich im Interesse der Producenten und Consumenten, um Preissteigerungen zu vermeiden. Zweiß Besprechung über die Einführungsmöglichkeiten hat der Thonindustrieverein (IX. Borschlegasse 6) beschlossen, am 14. October k. J. in Wien im Saale der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbeleammer (Börsegebäude), um 10 Uhr vormittags, eine Versammlung aller Interessenten abzuhalten, und werden Vertreter der Staats-, Landes- und städtischen Baubehörden, der Handels- und Gewerbeleamern, des österr. Ingenieur- und Architektenvereines, der Genossenschaften der Baumeister, der bautechnischen Vereine u. s. w. zur Theilnahme eingeladen. Das Referat hat Herr Julius von Bük übernommen, der auch bereitwillig im Vereinsbureau alle zweckdienlichen Auskünfte ertheilt.

— (Abschied-Bankett.) Wie man uns aus Radmannsdorf schreibt, fand daselbst Samstag ein Festbankett zu Ehren des scheidenden Herrn Landesregierungsrathes v. Kaltenegger statt. Raumangels halber folgt der nähere Bericht hierüber morgen.

— (Generalversammlung der Gastro- und Kaffeesieder-Genossenschaft.) Für die auf den 4. October d. J. um halb 3 Uhr nachmittags im Gasthause «zur Sternwarte» einberufene außerordentliche Generalversammlung ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 1.) Bericht des Obmannes; 2.) Verlesung und Genehmigung der verfassten Statuten zur Errichtung einer genossenschaftlichen Sodawasserfabrik; 3.) allfällige Anträge und Besprechungen in Vereinsangelegenheiten. z.

— (Sanitäres.) In der Ortschaft Gradišće, politischer Bezirk Stein, erkrankten kürzlich 9 Kinder an Scharlach-Diphtheritis. Von denselben ist bisher 1 genesen, 3 hingegen sind gestorben, daher befinden sich noch 5, und zwar alle in einem Hause, in ärztlicher Behandlung. Unter anderen eingeleiteten sanitätspolizeilichen Maßnahmen wurde zu Egg auch die Schulsperrre auf 14 Tage angeordnet.

— (Gegen die Trinkgelder auf den Bahnen.) An die Conducteure der Staatsbahnen ist ein Circulandum mit dem Verbote des Trinkgelders-Annehmens ergangen, das zuerst in Galizien publiziert wurde. Der Erlass sagt, dass es der Eisenbahndirection zur Kenntnis gelommen sei, dass die Conducteure der Personenzüge für verschiedene, den Reisenden erwiesene Dienstleistungen Geldgeschenke annehmen. Die Direction verbietet strengstens den Conducteuren, in dieser den Instructionen zuwiderlaufenden Weise fortzufahren, widrigfalls gegen sie disciplinariter vorgegangen würde. Die Conducteure haben die Kenntnisnahme durch ihre Unterschrift zu bestätigen.

— (Ueberfahren) wurde gestern nachmittags in der Wienerstraße in der Nähe der Artilleriekasernen der Schlosserhelfer Franz Kelih von einem unbekannten Radfahrer. Franz Kelih nahm dem Radfahrer das Fahrrad weg, da dieser seinen Namen nicht nennen wollte und am Rade auch kein Nummernschildchen hatte. Kelih deponierte das Fahrrad bei der Sicherheitsbehörde.

— (Mit dem Messer) überfiel gestern abends in der Triererstraße der Knecht Johann Bupan den Landwehr-Corporal Johann Petelen. Dieser setzte sich zur Wehr, zog das Bajonett und verwarf dem Bupan einen Schlag über den Kopf. Johann Bupan, der durch den Schlag leicht verletzt worden ist, wurde verhaftet.

— (Gasthaus-Ercess.) Der Knecht Karl Kanc provozierte heute nachts in einem Gasthause in

der Triererstraße beim Tanze einen Ercess und verlebte den Schmiedgesellen Jakob Gabric mit einem Haken.

— (Obst- und Traubenausstellung in Marburg.) Auf dem Ausstellungsort in den Räumen des Brauhauses des Herrn Th. Götz herrscht schon eine feierhafte Tätigkeit. In dem großen Saale wird auf langen Tischen der reiche Schatz des heurigen Erntefestes an Obst und Trauben ausgestellt sein. Ganz besonders prächtig wird sich der Prunktisch, enthaltend alle Obstsorten der Ausstellung von der Umgebung, abheben. Da werden auch neben dem duftenden Obst in Pyramidenform die ausgestellten Weinsorten zur Ausstellung gelangen. Im Gartenraume, vonnett geschmückten Tischen, wird der Thyrusstab und wird zum labenden Trunk ausgestellter Weinorten einladen. Auf dem freien Platz in der Veranda selbst kommen die zahlreich angemeldeten Maschinen und Geräthe für den Obst- und Weinbau zur Ausstellung. Überreich wird diese Ausstellung besetzt sein, und die Zahl der Aussteller hat bereits 100 überschritten. Unter diesen sind Bütter, deren Namen weit über die Grenzen des Heimatlandes von gar gutem Klange sind. In liebenswürdigster Weise haben bereits der Statthalter, Landeshauptmann, Präsident der steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft u. s. w. den Besuch der Ausstellung zugesagt. Am 4. October, das ist am Namensfest Seiner Majestät des Kaisers, wird um 11 Uhr vormittags die Kaiserjubiläums-Obst- und Traubenausstellung feierlich im Beisein der Spiken der Behörden und Amtler u. s. w. eröffnet werden. Am 7. October veranstaltet in dem eigens hergerichteten Raum auf dem Ausstellungsort die landwirtschaftliche Filiale Rothwein eine Kinderschau. Nachmittags findet um 3 Uhr die feierliche Preisvertheilung auf dem Festplatze statt. An beiden Tagen concertiert daselbst die Werkstätten-Musikapelle, an den beiden übrigen Tagen das beliebte Schrammel-Duettett. An den Vormittagen werden gemeinverständliche Vorträge über Obst- und Weinbau, landwirtschaftliches Genossenschaftswesen u. s. w. gehalten werden. Die Eintrittspreise sind mäßig.

— (Zum Schuh der Raucher.) Den Tabakträflanten Wiens wurde dieser Tage der folgende auch vom Publicum zu beachtende Erlass der Finanz-Landesdirektion ins Revisionsbuch geschrieben: «Die Verschleißorgane haben die von den Käufern gewünschten Cigaretten aus den Originalbehältern selbst herauszunehmen, zu verabreichen und den Käufern nicht zu gestatten, sich die Cigaretten selbst auszuwählen. Die Verschleißorgane haben das Recht, die stückweise Auswahl von Cigaren solchen Kunden zu verweigern, welche mit äußerlich sichtbaren Krankeiten behaftet oder wenig vertrauenswürdig erscheinen, oder aber die Cigaren durch Zusammendrücken, Herumwerfen u. c. beschädigen. Die Verschleißorgane haben gegenüber den Kunden mit allem Takte vorgezogen.»

— (Die Orgelschule des Cäcilien-Vereines in Laibach) zählt heuer 21 Schüler. Das Schuljahr wurde am 18. September eröffnet.

### Theater, Kunst und Literatur.

— (Deutsche Bühne.) Die gestrige Aufführung der Operette «Bogelhändler» war sehr gut besucht und wurde überaus freundlich aufgenommen. Der Bericht darüber kann Raumangels halber leider erst in der morgigen Nummer folgen.

— (Aus der deutschen Theaterlandschaft.) Auf die heute stattfindende Aufführung des Fulda'schen Lustspiels «Jugendfreunde», welches Werk am Wiener Hofburgtheater mit großtem Erfolg in Scene gieng und noch heute das Repertoire beherrscht, mögen hiermit alle Freunde eines gesunden Humors nochmals aufmerksam gemacht werden. — Die nächste Vorstellung findet dann Mittwoch, den 3. d. statt; es gelang Strauß mit seinem unverwüstlichen «Bigeunerbaron» zu Worte. — Als Festvorstellung anlässlich des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers gelang Donnerstag (nicht Mittwoch, wie der Theaterzettel irrthümlich meldete) bei feierlicher Beleuchtung des äußeren Schauspiels die Lustspiel-Neuheit «Hofgau» zur Erstaufführung.

— (Cerkveni Glasbenik.) Inhalt der neunten Nummer: 1.) Franz Bernik: Über die Aufbesserung der Organistengehalte. 2.) Die Orgel im Alterthume. 3.) Correspondenzen. 4.) Verschiedene Kirchtheilungen. 5.) Anzeigen. — Das musikalische Beiblatt bringt Compositionen von Fr. Kimocev.

— (Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Kroatien) für die Zeit vom 18. bis 27. September 1900. Es herrschen: der Notlauf bei Schweinen im Bezirk Laibach in der Gemeinde Oberlaibach (1 H.); in der Gemeinde Großgötz (1 H.); im Bezirk Rudolfsmarkt in den Gemeinden Großgötz (2 H.), St. Michael-Stöplic (3 H.), Prečna (1 H.), Lepčić (1 H.); die Pferderände im Bezirk Vittai in der Gemeinde Segot (1 H.).

Erlöschen: der Notlauf bei Schweinen im Bezirk Radmannsdorf in der Gemeinde Möschnach (1 H.); im Bezirk Schenzenz (1 H.); der Gemeinde Tribice (1 H.).



(3658) 8. 14.814. **Kundmachung.**

Auf Grund des Artikels V des Viehseuchengesetzes mit dem Deutschen Reiche vom 6. December 1891 und des Punktes 5 des zu gehörigen Schlusssprokesses (R. G. Bl. Nr. 16 ex 1892) findet das Ministerium des Innern die **Einfuhr von Rindvieh** in die im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder aus nachstehenden von der **Viehseuche** betroffenen **Sperrgebieten des Deutschen Reiches** bis auf weiteres **unbedingt zu verbieten**, und zwar:

1.) aus den Regierungsbezirken **Liegnitz, Magdeburg, Merseburg und Arnsberg** des Königreiches **Preußen**;

2.) aus dem Herzogthume **Sachsen-Weimar**. Dieses Verbot tritt an die Stelle des mit dem Erlass des f. f. Ministeriums des Innern vom 11. September I. J. B. 33.336, verfügten und mit der hierortigen Kundmachung vom 14ten September I. J. B. 14.123, verlautbarten Verbotes.

Dies wird zufolge Erlasses des f. f. Ministeriums des Innern vom 25. September I. J. B. 35.102, mit dem Beifügen verlautbart, daß Liebsterungen dieses **unbedingten Einfuhrverbotes** nach dem Reichsgesetze vom 24. Mai 1882, R. G. Bl. Nr. 51, respective nach § 46 des allgemeinen Thierseuchengesetzes und der hierzu erlassenen Durchführungs-Verordnung (R. G. Bl. Nr. 35 und 36 ex 1880) geahnet werden.

R. f. Landesregierung für **Krain**.  
Laibach am 28. September 1900.

St. 14.814.

**Razglas.**

Na podstavi člena V. z nemško državo sklenjenega dogovora o živinskih kugah z dne 6. decembra 1891. l. in točke 5. k temu dogovoru spadajočega končnega zapisnika (drž. zak. št. 18 iz 1. 1892.) ministrstvo za notranje stvari določi, dokler se ne ukaže drugače, **brez pogojno prepoveduje uvažati govejo živilo** v kraljevine in deželi, zastopane v državnem zboru, iz nastopnega **zapornega ozemlja nemške države**, v katerem je razširjena **pljučna kuga**, in sicer:

1.) iz vladnih okrajev **Liegnic, Devin, Merseburg in Arnsberg** v kraljevini **Pruski**;

2.) iz vojvodine **Saksonija-Vojnimir**. Ta prepoved stopi na mesto prepovedi, ki je bila ukazana z razpisom ministrstva za notranje stvari z dne 11. septembra t. l., št. 33.336, oziroma vsled tukajnjega razglasu z dne 14. septembra t. l., št. 14.123.

To se vsled razpisa c. kr. ministrstva za notranje stvari z dne 25. septembra t. l., št. 35.102, razglaša s tem pristavkom, da se bodo prestopki te **brez pogojno uvozne** prepovedi kaznovali po državnem zakonu z dne 24. maja 1882., drž. zak. št. 51, oziroma po § 46. občnega zakona o živinskih kugah in izvršitvenega ukaza k temu zakonu (drž. zak. št. 35 in 36 iz 1. 1880.).

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.  
V Ljubljani, dne 28. septembra 1900.

**Gutes Geschäft!**

Jeder Händler kann bei unsren aus alten Militärtuchstücken erzeugten Kleidern bedeutenden Gewinn erzielen. (3087) 80-18

Auch empfehlen wir unsere alten, hergerichteten Militär-Kotzen und Schuhe, complete Tramway-Geschirre, Riemenzeuge, neue Kautschuk-Kapuzen etc. etc.

Preiscourant auf Verlangen.

**L. Pressburger & Sohn**  
Wien XX/1 und Waitzen.

# Ein Gasthaus in Laibach wird auf Rechnung gegeben.

Für Fleischhauer besonders geeignet.  
Adresse in der Administration dieser Zeitung.

(3651) 3-1

**Monatzimmer**

schön möbliert, gassenseitig, in der Nähe des Hauptplatzes oder der Sternallee, mit separatem Eingange (wenn möglich mit guter Verpflegung) wird von einem soliden Herrn gesucht. (3626) 2-2

Anträge erbeten unter „F. B.“ bis

2. October, poste restante Laibach.

## Verkauf von Möbeln und Utensilien

wegen Domiciländerung

vom 1. October I. J. an durch einige Tage in der Zuckerraffinerie (Polanaplatz I) von 2 bis 5 Uhr nachmittags.

Näheres beim Hausverweser Herrn Stritar dortselbst zu erfahren. (3647) 2

**Specialgeschäft für Kaffee und Thee****Edmund Kavčič**

Laibach, Prešerengasse, gegenüber d. Hauptpost

offeriert (3604) 5  
guten Santos-Kaffee . . . . fl. 1.— kg  
feinen Mexikaner . . . . 1:20  
feinsten Portorico und Goldjava . . . . 1:40  
echt arabischen Mokka . . . . 1:60  
frischgebrannten Kaffee, gute Qual. . . . 1:20  
> . . . . feine . . . . 1:60  
> . . . . feinst . . . . 2.—  
guten Souchong-Thee . . . . 3 kr. Deka  
hochfeine Pecco-Mischung . . . . 5 . . . .

**Juch-Reste**  
werden zu halben Preisen verkauft bei  
R. Miklauč  
(3362) 4-4  
Zuch- und Manufakturwaren-Geschäft  
Laibach, Spitalgasse Nr. 5.

# Fabriks-Eröffnung.

Beehre mich ergebenst bekanntzugeben, dass ich in **Unterschischka bei Laibach**

## eine Teigwaren-Fabrik

erbaut und diese **am 1. October d. J.** in Betrieb gesetzt habe.

Bewusst weder Mühe noch Kosten gescheut zu haben, dieselbe solid und mit Maschinen neuester Construction einzurichten, gebe ich mich der Hoffnung hin, bei Verarbeitung bester Producte den Anforderungen der P. T. Consumenten vollkommen zu entsprechen.

Höflichst bittend, davon Kenntnis zu nehmen und mein Unternehmen thunlichst zu unterstützen, zeichne

(3650) 3-1

Perfecte (3596) 10-3

**Damenschneiderin**

übernimmt elegante **Strassen- und Gesellschafts-Toiletten**. Mäßige Preise.

Studentengasse Nr. 13, I. St.

**Wohnung**

bestehend aus drei Zimmern und Zugehör., ist mit November-Termin oder später zu vergeben. (3649) 1

Anzufragen **Kuhngasse Nr. 23**, gegenüber der Landwehrkaserne, I. Stock links.

# Pfandamtliche Licitation.

Montag, den 8. October 1900

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamt amte die im Monate

**July 1899**

versetzten und seither weder ausgelösten noch umgeschriebenen Pfänder all den Meistbietenden verkauft.

Mit der krainischen Sparcasse vereinigtes Pfandamt.

Laibach, den 29. September 1900.

(1) 12-10

# Zum Quartalwechsel!

## Abonnements-Einladung

auf

**Fliegende Blätter**, Preis halbjährlich . . . . . K 8:04

nach auswärts . . . . . 8:56

**Frauenzeitung**, illustrierte, Preis vierteljährlich . . . . . 3:—

nach auswärts . . . . . 3:12

**Jugend**, Preis vierteljährlich . . . . . 4:20

nach auswärts . . . . . 4:85

**Meggendorfer Blätter**, Preis vierteljährlich . . . . . 3:60

nach auswärts . . . . . 3:86

**Modenwelt**, Preis vierteljährlich . . . . . 1:50

nach auswärts . . . . . 1:62

**Grosse Modenwelt**, Preis vierteljährlich . . . . . 1:50

nach auswärts . . . . . 1:62

**Wiener Mode**, Preis vierteljährlich . . . . . 3:—

nach auswärts . . . . . 3:12

**Bazar**, Preis vierteljährlich . . . . . 3:—

nach auswärts . . . . . 3:24

**Elegante Mode**, Preis vierteljährlich . . . . . 2:—

nach auswärts . . . . . 2:12

ferner: **Ueber Land und Meer**, **Alte und Neue Welt**, **Das Buch für Alle**, **Katholische Welt**, **Die illustrierte Welt**, **Für alle Welt**, **Zur guten Stunde**, **Moderne Kunst**, **Vom Fels zum Meer**, **Die Gartenlaube etc. etc.**

sowie auf sämtliche

## Moden-Zeitungen,

## illustrierte Zeitungen und Lieferungswerke

(3608) 5-4 des In- und Auslandes.

Probe-Nummern auf Verlangen gratis.

Hochachtungsvoll

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**

Buchhandlung in Laibach.